

Bionardo da Vincis eine immer rascher aufsteigende Entwicklung der Optik.

Den Sonnenstrahl zum Bildererzeugen zu benutzen, diesen Gedanken faßte nach Ritchfields Biographie, London 1902, zuerst Thomas Wedgwood und zwar vor nunmehr 102 Jahren. Eders Jahrbuch für Photographie 1903 (Halle, W. Knapp) stellt aber demgegenüber fest, daß der deutsche Arzt Dr. Heinrich Schulze bereits 1727 die Lichtempfindlichkeit der Silbersalze kannte und sie auch benutzte, um Schablonen zu kopieren. Mehr hat Wedgwood auch nicht getan. Fixieren konnte er die Bilder nur unvollkommen durch Wässern. Dies gelang nach jahrzehntelangen Mühen besser Niepce und Daguerre 1828 bezw. 1837. Demnach ist die Photographie Daguerres 67 Jahre alt, die Lichtbildkunst Heinrich Schulzes 177 Jahre und die Camera 2254 Jahre.

P. H.

Kongreß für Philosophie. — Der 2. internationale Kongreß für Philosophie soll in den Tagen vom 4.—8. September in Genf tagen. Die Verhandlungen finden in der Aula der Universität statt. Im Pavillon des „Restaurant des Bastions“, in der Nähe der Universität, wird während der Dauer des Kongresses für die Teilnehmer ein Saal beständig bereitgehalten sein.

Schreib- und Zeichenhefte für österreichische Schulen. — Der österreichische Minister für Kultus und Unterricht Herr Dr. Ritter von Hartel hat unterm 23. Juli d. J. an sämtliche Landes-Schulbehörden folgende Verordnung gerichtet:

„Mit Rücksicht auf die häufig vorkommenden Klagen über schlechte Qualität, hohe Preise und unzuverlässige Ausstattung der an den Volks- und Bürgerschulen zur Verwendung gelangenden Schreib- und Zeichenhefte finde ich mich unter Hinweis auf die früheren hieramtlichen Verordnungen und Erlasse bestimmt, nachstehende grundsätzliche Bestimmungen betreffend die äußere Ausstattung der an Volks- und Bürgerschulen zur Verwendung gelangenden Schreib- und Zeichenhefte vorzuschreiben:

a) Papier. Das für die Hefte verwendete Papier soll nicht zu dünn, fest, gut geleimt, glatt, ohne starken Glanz, von gehöriger Weiße sein und einen Stich ins Gelbliche besitzen; bläuliches Schreibpapier darf zu Schreibheften nicht verwendet werden. Das Gewicht eines Neuriefes des für Schreib- und Rechenhefte zur Verwendung kommenden Papiers muß mindestens 12 Kilogramm betragen. Für Rundschriftschreibhefte ist ein etwas stärkeres Papier zu verwenden. Ebenso sind die Zeichenhefte und Zeichenblöcke aus stärkerem Papier herzustellen; letztere darf weder zu glatt, noch zu rauh sein und darf sich nicht leicht auf-radiieren lassen.

b) Format. Für Schreib- (Schönschreib-) und Zeichenhefte ist das Querformat, für alle übrigen Hefte das Hochformat zu wählen. Die Größe soll mindestens 20,5×16,5 cm bei allen Gattungen der Schreibhefte und mindestens 24×19,5 cm bei den Zeichenheften betragen. Das genaue Format der für die einzelnen Unterrichtsstufen bestimmten Hefte und Zeichenblätter (Zeichenblöcke) setzt die Landes-Schulbehörde fest.

c) Umschlag. Jedes Heft muß einen aus festem, dunkelgefärbtem, nicht leicht schmutzendem Papier hergestellten Umschlag aufweisen, der keinerlei Abbildungen oder Ankündigungen enthalten darf. Auf dem Umschlag ist die Art und Nummer des Heftes (Schreibheft Nr. . . ., Rechenheft Nr. . . ., Zeichenheft Nr. . . .), der von der Landes-Schulbehörde festgesetzte Preis und der Umfang des Heftes, sowie die Firma des Erzeugers ersichtlich zu machen und muß außerdem ein entsprechender Raum für den Namen des Schülers und der von ihm besuchten Schule, Klasse und Abteilung vorhanden sein. Ob hierfür der Umschlag selbst oder ein eigenes, auf diesen befestigtes Schild zu verwenden ist, bestimmt die betreffende Landes-Schulbehörde.

d) Heftung. Sämtliche Schreib- und Zeichenhefte sind dauerhaft mit Bindfäden zu heften. Die Verwendung von Drahtklammern zur Heftung ist untersagt.

e) Lineament. Das Lineament muß fein, aber doch sichtbar in blauer Farbe ausgeführt sein. Näheres über Zeilenweite, beziehungsweise Stigmenweite, Korrekturrand u. dgl. für die einzelnen Heftgattungen bestimmt die Landes-Schulbehörde. Der Gebrauch von gegitterten (quadrierten) oder mit Richtungslinien (Diagonallinien) versehenen Heften oder Schiefertafeln ist untersagt.

f) Lösch- und Unterlagsblätter. Jedes Schreibheft soll ein gutes, saugfähiges Löschblatt im Format des Heftes, jedes Zeichenheft ein Unterlagsblatt enthalten. Seidenpapiereinlagen zwischen den einzelnen Blättern der Zeichenhefte haben zu entfallen.

g) Umfang. Jedes Heft soll den Umschlag nicht mitgerechnet, wenigstens acht Blätter umfassen. Die genaue Bestimmung des Umfangs der einzelnen Heftarten trifft die Landes-Schulbehörde.

„Mit Rücksicht auf diese Bestimmungen haben die Landes-

Schulbehörden die an den einzelnen Schulkategorien und für jeden Unterrichtsgegenstand auf den verschiedenen Unterrichtsstufen in Verwendung zu nehmenden Heftarten und, nach Anhörung der Handels- und Gewerbekammer, den Maximalpreis derselben festzustellen, sowie dafür Sorge zu tragen, daß bei jeder Schulbehörde und an jeder Schule eine Sammlung der daselbst in Gebrauch stehenden Hefte vorhanden ist, in die den Erzeugern und Verschleißern von Schulheften, sowie den Eltern der schulbesuchenden Kinder bereitwilligst Einsicht zu gewähren ist. Für jede Heftart ist in der Regel nur eine Qualität festzustellen. Bei Erlassung der betreffenden Verordnung ist zu beachten, daß mit Rücksicht auf die bei den Verschleißern vorhandenen Vorräte und auf die etwaigen Vorräte an Armenheften als Zeitpunkt der obligatorischen Einführung der neuen Normalhefte ein mindestens zwei Jahre später liegender Termin festgestellt werde. Die Schulleitungen sind verhalten, Firmen, welche den Kindern Hefte verabsorgen, die den vorgeschriebenen Mustern nicht entsprechen, der vorgeordneten Schulbehörde zur Anzeige zu bringen, damit solche minderwertige Hefte von der weiteren Verwendung ausgeschlossen werden können.“

Prager, „Wissenschaft und Buchhandel“ (vgl. Nr. 170, 181, 193). — In der Überschrift des 3. Stücks dieser Besprechungen in Nr. 193 d. Bl. ist für die beiden ersten Stücke auf Nr. 170 und Nr. 184 d. Bl. verwiesen. Wir berichtigen hiermit, daß das 2. Stück nicht in Nr. 184, sondern in Nr. 181 d. Bl. zum Abdruck gelangt ist. Red.

Postwertzeichen-Ausstellung. — Über die Postwertzeichen-Ausstellung, die am 25. August im Architektenhause zu Berlin eröffnet wird, wird der Nationalzeitung geschrieben:

„Die Ausstellung verspricht eine der größten bisher abgehaltenen Postwertzeichen-Ausstellungen zu werden. Der Gesamtwert der eingesandten Postwertzeichen beläuft sich auf etwa 2 $\frac{3}{4}$  Millionen Mark, worunter sich die größten philatelistischen Schätze befinden. Wir nennen hier nur: aus dem Besitz von Herrn Duveen dessen berühmte Mauritius-Sammlung (einschließlich beider „Post Paid“), British Guyana (einschließlich 2 C. Rosa); Baron de Worms: Ceylon mit den seltensten Nuancen und Abarten usw. Auch sonst sind die britischen Kolonien, insbesondere Südastralien, Victoria, Transvaal, Indien usw. durch die kostbarsten Sammlungen vertreten. Der bekannte Milliardär Croder hat seine allein auf eine Viertelmillion bewertete Hawaii-Spezialsammlung geschickt. Hervorragende Spezialsammlungen von Deutschland und den Einzelstaaten kommen von bekannten deutschen Sammlern, wie Ingenieur Koch-Gießen, Fabrikbesitzer Elster-Berlin, zur Ausstellung; Dr. v. Horrad-Wien sendet seine Rumänien-Sammlung. Kurzum, aus jedem Lande, das Marken ausgegeben hat, werden Spezialsammlungen ausgestellt. Dazu kommen aber noch Sammlungen von Privatpostmarken, so unter anderem auch eine Sammlung der hochinteressanten „Postmaster-Marken“ der Vereinigten Staaten, im Besitz des Herrn William Moser-Boston. Natürlich werden auch philatelistische Hilfsmittel aller Art und — auch Fälschungen von Postwertzeichen vertreten sein.“

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

Nachtrag 1902—1904 zum Verzeichnis der auf dem Gebiete der Frauenfrage während der Jahre 1851—1901 in Deutschland erschienenen Schriften, herausgegeben vom Deutsch-Evangelischen Frauenbund. 8°. 80 S. Hannover 1904, Kommissionsverlag von Heinrich Feesche. Preis 50  $\mathfrak{M}$  ord.

Dieser Nachtrag gleicht in seiner bibliographischen Einrichtung genau dem 1903 erschienenen Hauptwerk, das im Vörsenblatt 1903, Nr. 90 eine Besprechung fand. Die Frauenfrage ist im weitesten Sinne gefaßt, weshalb auch der Zuwachs zu ihrer Literatur in den letzten zweieinhalb Jahren ein ganz beträchtlicher ist. Der kürzlich in Berlin abgehaltene Frauenkongreß wird sicher auch zur Folge haben, daß die Literatur zur Frauenfrage noch mehr zunimmt. Dem Sortimenter muß es daher sehr willkommen sein, daß ihm in obigem Verzeichnis eine sehr sorgfältig bearbeitete, vollständige Spezial-Bibliographie geboten wird.

Die 300jährige Geschichte des Hauses F. A. Battmann zu Goslar bis zur Jetztzeit. 4°. 74 S. mit vielen Kunst- und Sonder-Faksimilebeilagen und zahlreichen Illustrationen. Goslar im August 1904, Druck und Verlag von F. A. Battmann. Geb. Preis  $\mathfrak{M}$  5.—.

### Personalnachrichten.

Gestorben:

in der Nacht vom 18. zum 19. August der Verlagsbuchhändler Herr Georg Freund in Berrst.